

ElectroPuls

29.09.2074 - 12:00:00 | TopNews ADL, NewsFilter AUS

Allianz Tagesspiegel

Deutschland hat gewählt

HANNOVER | Linnheimer abgewählt: Wahlergebnis der LDFFP noch schlechter als erwartet. CVP/BVP wird stärkste Partei. ESP bleibt unter den Erwartungen. 2072 gegründete EFP erreicht aus dem Stand 10%. PNO zieht wieder in den Bundestag ein. DNP verliert Stimmen. Unerwartete Stimmgewinne für Kleinstparteien möglicher Effekt des eVote-Wahlverfahrens.

Am Ende waren dann doch alle überrascht, trotzdem viele der Umwälzungen sich lange vorher abgezeichnet hatten. So konnten wohl nur die tapfersten Parteisolddaten und Zahlenjongleure der LDFFP noch ernsthaft damit rechnen, dem Wahlfiasco durch irgendein Wunder – bzw. massives Lancieren wirtschaftlicher Erfolgsmeldungen der Regierung Linnheimer durch die Partei- und Konzernkanäle – in letzter Sekunde zu entgehen. Dass indes das Ergebnis der LDFFP selbst die pessimistischen Erwartungen nochmals unterbot, sorgte landauf landab bei den LDFFP-Wahl-Trauerfeiern (denn von Party konnte hier wirklich niemand sprechen) für eine geradezu wagnersche Weltuntergangsstimmung. Zu Unrecht fühlt man sich abgestraft und an den Pranger gestellt als Handlanger der Großkonzerne – als seien diese das Problem in Deutschland und nicht das langjährige Versagen deutscher Regierungen, die Herausforderungen der Sechsten Welt zu bewältigen. Dass ausgerechnet die schon überwunden geglaubten Kräfte der Altparteien CVP/BVP und ESP auf einer wahren Welle der Konzernkritik emporgetragen und in Regierungsverantwortung gebracht werden, gerade *durch* ihr offenes Bekenntnis, *gegen* die Großkonzerne und *für* einen starken Staat, erntet in breiten Kreisen der LDFFP nur Kopfschütteln. Tatsächlich mag es sein, dass die zurückliegenden Skandale und Enthüllungen, Pannen und Personalquerelen in der LDFFP überhaupt nicht die wahre Ursache des Absturzes der wirtschaftsliberalen Partei sind: Betrachtet man die Stimmverschiebungen und im Weiteren die Wählerwanderungen, rückt vielmehr der Parteinewing der Europäischen Fortschrittspartei EFP in das Zentrum der Aufmerksamkeit: Gerade an diese pro-europäische und gegen die deutsche Kleinstaaterei gerichtete Partei scheint die LDFFP die meisten Wähler verloren zu haben – die Mär vom treu an den Neoliberalismus glaubenden Wähler, der über Nacht zu den christlichen Grundwerten der CVP oder den sozialistischen Idealen der ESP zurückfindet, darf man getrost als albern abtun. Dennoch hat es die CVP gemeinsam mit ihrer bayerischen Schwesterpartei BVP vermocht, die bröckelnden Werte der LDFFP für sich zu nutzen und aus einer eigentlich gut erklärbaren Stimmverlagerung einen massiven Vertrauensverlust des Systems Linnheimer zu konstruieren, dem man sich gewissermaßen als Retter der deutschen Eigenständigkeit entgegenwerfen müsse. Im Speziellen gelang es der gemeinsamen Kanzlerkandidatin von CVP und BVP Anikka Beloit, ihr persönliches Familienschicksal zum Aufbau eines Rufes als Verfechterin für mehr Kontrolle der entfesselten Märkte und der dahinter stehenden Großunternehmen zu nutzen. Wer, wenn nicht die Tochter der einstigen BMW-Chefin Wilhelmina Graff-Belwit wäre in den Augen der Öffentlichkeit geeigneter, den Konzernen und gewissen geflügelten Konzernpräsidenten entgegenzutreten? Nur zu gerne würde man vergessen machen, dass die CVP an der zunehmenden Liberalisierung der deutschen Wirtschaft und der Gewährung von Sonderrechten und Abgabebefreiungen für multinational operierende Großunternehmen nicht ganz unbeteiligt war. Auf der Suche nach Koalitionspartnern wird die stärkste Partei Deutschlands wohl zunächst bei der ESP anknöpfen, wengleich man sich natürlich beeilt zu erklären, man sei „grundsätzlich für Gespräche nach allen Seiten offen“. Zumindest theoretisch kommt infolge des Wahlergebnisses neben einer Koalition aus CVP/BVP und ESP auch eine Regierung der CVP mit den Stimmen von LDFFP und EFP oder sogar eine Koalition mit EFP, PNO und USPD oder alternativ DNP in Frage. Nicht zuletzt könnten CVP/BVP und ESP auch überlegen, die neue Kraft der EFP an der Regierung zu beteiligen: Statt einer gerade so eben handlungsfähigen Regierung hätte man mit den Stimmen der EFP eine stabile Mehrheit, durch die man auch einige der unpopuläreren Vorhaben aus dem Parteiprogramm der CVP in die Tat umsetzen könnte: Deren Absicht, den deutschen Föderalismus schrittweise zurückzudrängen, dürfte jedenfalls bei der Europäischen Fortschrittspartei auf offene Ohren stoßen. Schließlich gilt: Ohne innerlich geeinte Nationalstaaten als Mitglieder kein föderatives Europa. Dass dieses mindestens als Fortentwicklung der NEEC hingegen kaum zur Programmatik der CVP passen dürfte, mag sich in den anstehenden Sondierungsgesprächen als echter Knackpunkt erweisen. Ohnehin gilt es zunächst zwischen CVP/BVP und ESP die Kanzlerfrage zu klären, egal wie vorhersehbar deren Beantwortung sein mag: Es ist einigermaßen unwahrscheinlich, dass die BVP sich angesichts des Rekordergebnisses von 30,2% der Stimmen die historische Chance nehmen lassen wird, eine bayerische Kandidatin ins Kanzleramt zu bringen. Umgekehrt ist nicht davon auszugehen, dass der sächsische Kanzlerkandidat der ESP Aron Nebbe ohne Weiteres von seinen Ambitionen abrücken wird – mindestens wird die ESP bestrebt sein, im Gegenzug ihre wichtigsten Ministerposten zu sichern. Das politische Karussell dreht sich also weiter, und die kommenden Wochen bleiben spannend. Mit dem für viele unerwarteten Blitzaufstieg der EFP ist ein neuer Spieler auf der deutschen Politbühne erschienen, den man nicht ignorieren kann. Umgekehrt lassen die unerwarteten Zugewinne von Spaß- und Protestparteien, aber auch neuerliche Zugewinne der Syndikalisten, Antikapitalisten und der „neuen Alternative“ einen gewissen „Linksruck“ und eine generelle Unzufriedenheit mit den Zuständen in Deutschland erkennen. Es greift zu kurz, die Verdreifachung des Stimmanteils der Kleinstparteien als losen Nebeneffekt der elektronischen Stimmabgabe zu betrachten, wengleich das eVote-Verfahren auch viele Nicht-Wähler aktivieren konnte: Deutschland politisiert sich. Wollen wir hoffen, dass es sich dabei nicht auch radikalisiert.

VORLÄUFIGES AMTLICHES WAHLERGEBNIS

Partei	Stimmen in %	Veränderungen zur B.Wahl '70
CVP/BVP	30,2	↑5,8
ESP	19,9	↓6,1
LDFFP	16,8	↓11,5
EFP	10,0	↑10,0*
USPD	6,1	↓3,1
DNP	5,7	↓0,5
PNO	5,0	↑0,9
Andere	6,3	↑4,5

*2070 nicht an der Wahl beteiligt, da erst 2072 gegründet

Aachener Neue Nachrichten

Das Modell Aachen als Alternative für Deutschland?

Studiert man die Wahlberichterstattung, scheint die Ernennung von Anikka Beloit zur neuen Bundeskanzlerin ausgemachte Sache zu sein. Und, zugegeben: als Kandidatin der stärksten Partei im Bundestag spricht einiges dafür. Uns in Aachen springt hingegen eine Konstellation ins Auge, welche die Feierlaune der BVP schnell in eine Katerstimmung wandeln könnte: Seit zwei Jahren wird unser Stadtparlament durch eine Koalition der hier gegründeten EFP mit der PNO und der ESP regiert, und diese Koalition hat sich trotz aller anfänglichen Skepsis als überaus fruchtbar und stabil erwiesen. Würden die Vertreter dieser drei Parteien, die deutschlandweit gemeinsam auf beinahe 35% der Stimmen kommen, an die zu Recht oder Unrecht gebeutelte LDFF treten, sie bräuchten die Stimmen der CVP/BVP nicht zur Regierungsbildung. Innerhalb dieser Koalition wäre die ESP die stärkste Kraft; deren Kandidat Aron Nebbe somit neuer Bundeskanzler. Zu dritt hätte die Aachener Konstellation zudem ein solches Übergewicht gegen die Stimmen der LDFF, dass diese als „kleiner“ Partner innerhalb der Regierung jederzeit zum Einlenken gebracht werden könnte – sollte sie angesichts ihrer desolaten Personallage dazu überhaupt in der Lage sein. Als Aachener könnten wir von einer solchen Regierung nur profitieren: Pro-wirtschaftlich, pro-europäisch, aber sozial verantwortlich und unter angemessener Wahrung der Interessen der Erwachenden, wäre eine echte Alternative für Deutschland entstanden, die der eben durch die CVP mitverantworteten Misstände im Land einmal neue statt immer nur die ewig alten Konzepte entgegensetzen könnte. Gerade in der Überwindung überkommener Wege hat ja Christoph Reitner reichliche Erfahrung.

X

ANZEIGE

SIE wissen nicht, was die Zukunft bringt.
WIR schon. Weil wir sie mit Ihnen erschaffen.
Kommen Sie in unseren VR-Tempel.
Und werden Sie zum Herren Ihres Schicksals.



HANNOVER

DePolis

Deutsche Wirtschaftsgrößen äußern sich besorgt über Wahlausgang

Trotzdem das Wahlergebnis weitgehend den Prognosen entsprach, kam der Wahlerfolg von CVP/BVP und ESP für viele Konzernmanager offenbar dennoch unerwartet. Auch sorgten die offenen Worte der wohl zukünftigen Kanzlerin Anikka Beloit am Wahlabend in Kreisen der Großkonzerne für negative Reaktionen. So äußerte sich etwa Monika Stüeler-Waffenschmidt vom Frankfurter Bankenverein am Rande der LDFF-Wahlparty in Frankfurt-City besorgt um die Zukunft des Finanzplatzes Deutschland. Das Erstarken der Parteien des linken Randes und die offen wirtschaftsfeindlichen Äußerungen aus den Reihen der zukünftigen Koalitionspartner CVP und ESP bewertete die Vorstandsvorsitzende des deutschen Bankenkonglomerats als „zutiefst verstörend“. Da man sich gerade als zweitgrößter Finanzkonzern Europas in einem ständigen globalen Wettbewerb befinde, seien selbst kleinere Änderungen an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der ADL-Finanzplätze „verheerend“ für ein nachhaltiges Wachstum nicht nur des deutschen Bankensektors, sondern auch aller damit verbundenen Unternehmen, Anleger und braven Sparer. Ähnlich äußerte sich die Konzernsprecherin der AG Chemie, Clara Akolat: „Die AG Chemie hat gerade ein kräftezehrendes Verfahren hinter sich, das unsere Handlungsfähigkeit als einer der führenden Chemiekonzerne empfindlich eingeschränkt hat. Sollten nun die falschen Signale aus der Regierung kommen, kann dies den wirtschaftlichen Genesungsprozess verschleppen und tausende Arbeitsplätze gefährden“. Beobachter fürchten zudem, dass eine Kanzlerin Anikka Beloit aufgrund ihrer Familiengeschichte gezielt die Konfrontation mit dem wichtigsten Unternehmen der deutschen Wirtschaft Saeder-Krupp suchen könnte, mit verheerenden Folgen für den Standort Deutschland. „Unsere Hoffnungen ruhen auf einer großen Koalition aus CVP/BVP, ESP und EFP, bei der die EFP als Stimme der Vernunft und des europäischen Weitblicks agieren kann“, so Akolat weiter. Saeder-Krupp selbst war einen Tag nach der Wahl noch zu keinen offiziellen Reaktionen bereit. Auch außerhalb offizieller Kanäle hielten sich S-K-Entscheider sehr bedeckt. Als direkte Reaktion auf den Wahlausgang korrigierte die Europäische Zentralbank die Wirtschaftserwartung für die ADL im kommenden Jahr um einen vollen Prozentpunkt nach unten. Auf die Leitzinsen habe dies aber „noch“ keine Auswirkung – man müsse zunächst abwarten, ob die angekündigten Kurswechsel überhaupt eine Mehrheit in einer Koalition finden. Mit ersten Sondierungsgesprächen ist ab der kommenden Woche zu rechnen.

STIMMEN ZUR WAHL

Sollte die CVP damit Ernst machen, dem Großkapital die Zügel anlegen zu wollen, wird das für uns zumindest eine interessante „Oppositions“-Arbeit.

■ Dorothea Liebknecht, USP

Mit diesem Ergebnis hat niemand gerechnet. Ich glaube, dass eine große Koalition ein Problem hätte: Sie müsste auf zu kleiner Mehrheit die wichtigen Entscheidungen im Lande anpacken.

■ Innenministerin Sandra Sagemann, CVP

Als überzeugter Demokrat erkenne ich die Entscheidung der Wähler vollumfänglich an. Nun geht es darum, gemeinsam den für Deutschland besten Weg einzuschlagen.

■ Verteidigungsminister Richard Cronenberg, LDFF

Der Regierungswechsel ist ein Zeichen, dass sich das Land in einem tiefgreifenden Wandel befindet. Als Berliner sind wir mit diesem Phänomen bestens vertraut.

■ Yilmaz Wojenka, Berliner Ratspräsident (parteilos)

Wir brauchen eine stabile Regierung, um handlungsfähig zu bleiben. National und international. Anikka Beloit ist die richtige Person, eine solche stabile Regierung zu führen.

■ Herta Brüggemann, zivile Leiterin ARGUS, zweifache ehemalige Bundeskanzlerin, CVP

Financial Times Deutschland

Neuer Finanzkonzern in Hamburg gegründet

HAMBURG | Überraschende Entwicklung im Nachgang der Hamburger Anschläge: Das Ballin-Konsortium betätigt sich als vorgeifender Retter für die Hanseatische Versicherungszentrale HVZ und kommt somit Übernahmeangeboten zuvor.

Der digitale Blätterwald raschelt kräftig zum Ausgang der Bundestagswahl und übersieht dabei eine scheinbar kleinere Meldung, die aber mit einiger Wahrscheinlichkeit ebenso langfristige Auswirkungen auf die deutsche Finanzwirtschaft haben wird: Unter Vermittlung durch das Ballin-Konsortium fusionieren mehrere Hamburger Privatbanken und Versicherungen zur neuen Hamburger Bankengruppe HBG. Der Mega-Deal kann indes nicht verbergen, dass er aus der reinen Not geschaffen wurde: Die durch die Anschläge in Hamburg entstandenen Schäden in Milliardenhöhe brachten die hauptsächlich betroffene Hanseatische Versicherungszentrale Berichten zufolge in arge Bedrängnis, da zahlreiche Leistungen in kurzer Folge zur Auszahlung kamen. Erschwert wurde die Situation durch Wirtschaftsausfälle zahlreicher Hamburger Unternehmen, an denen die HVZ direkt oder indirekt beteiligt war. Beobachter bezeichneten die HVZ daher jüngst als „möglichen Übernahmekandidaten“ und handelten unter anderem dem Frankfurter Bankenverein FBV, HKB Hildebrandt-Kleinfort-Bernal und Wuxing als mögliche Interessenten. Auch eine strategische Übernahme durch die zu Saeder-Krupp gehörende Nippon Credit & Trust NC&T, die derzeit rund um den Globus ein Netz von Finanzdienstleistern aufbaut, wurde in Erwägung gezogen. Diese und andere Erwägungen machte indes das Hamburger Ballin-Konsortium obsolet, indem dieses noch vor Eingang auswärtiger Übernahmeofferten im Eilgang hinter verschlossenen Türen Fakten schaffte: So übernahm das Konsortium seiner Pressemitteilung zufolge die HVZ vollständig und steht damit für sämtliche Verbindlichkeiten der HVZ ein. In einem weiteren Schritt fusionieren die sämtlich zum Konsortium gehörenden oder eng mit ihm verbundenen Finanzunternehmen HVZ, Warburg-Gruppe und Berenberg Bank gemeinsam mit weiteren privaten Versicherungs- und Kreditanstalten zur Hamburger Bankengruppe HBG. Experten gehen davon aus, dass die damit verbundene Wirtschaftsmacht das neue Hanseatische Finanzinstitut aus dem Stand unter die Top 5 der deutschen Bankengruppen befördert. Damit habe die HBG laut Ansicht des Bankexperten Gerhard Westheide vom Finanzblog „GeldClick“ gute Chancen, auch gegen die wesentlich größeren Wettbewerber zumindest im nationalen Markt mittelfristig zu bestehen. Insgesamt bewerten die deutschen Wirtschaftsredaktionen die Fusion indes weit zurückhaltender: Gemessen etwa an der Wirtschaftsmacht des mehr als drei dutzend namhafte Finanzunternehmen – darunter die größten deutschen Banken – umfassenden Frankfurter Bankenvereins nimmt sich die unerwartete Konkurrenz aus Hamburg doch „eher mickrig“ aus. Zudem sei noch nicht abschließend geklärt, wie viele Forderungen von Versicherungsnehmern die HVZ und damit die HBG zu bedienen habe. Jelena Bach von der FAZ erinnert zudem mit Blick nach Berlin daran, dass Deutschland bereits mitten in einem ausufernden Wettbewerb verschiedener Bankenplätze befindlich sei, der insgesamt die Stärke eines zentralen deutschen Bankenplatzes – derzeit und auch wohl in Zukunft Groß-Frankfurt – im globalen Wettbewerb „unnötig belastet“. „Man kommt nicht umhin, den hier Agierenden die so typisch deutsche Kleinstaaterei zu attestieren. Bemüht darum, der eigenen Region den Stempel offizieller Wichtigkeit zu geben, ringen die deutschen Metropolregionen um eine Eigenständigkeit und Unabhängigkeit, die sie sich besser zunächst durch *innere* Einigkeit verdienen sollten.“ Von der gegenwärtigen Entwicklung profitierten „vor allem einig agierende Staatswirtschaften wie Japan, deren traditionell verfehdete Großkonzerne dieser Tage ein Musterbeispiel der nationalen Kooperativität bilden“. Dies sei bis nach Deutschland spürbar, indem zum Beispiel eben letzte Woche die Konstruktion einer aus drei zusammenhängenden Einzeltürmen bestehenden Geschäftsarkologie in Berlin angekündigt worden sei: Gemeinsam von Renraku, Shiawase und Mitsuhamas.

HANNOVER

DER STERN

Wer rettet die LDFFP?

In einer ersten Stellungnahme wiederholte Bundeskanzler Linnheimer seinen Entschluss, unabhängig einer wohl ohnehin unwahrscheinlichen Koalitionsbeteiligung der LDFFP nicht mehr in der ersten Reihe der deutschen Politik tätig sein zu wollen. Er bekräftigte damit seine vor der Wahl geäußerte Absicht, im Falle eines Vertrauensverlustes seitens der Wähler Platz für eine Erneuerung der Partei zu machen. Linnheimers Rücktritt von allen politischen Ämtern wirft die Frage nach dem Parteivorsitz der LDFFP auf, die sich im Angesicht des Wahldebakels in der schlimmsten Krise der letzten 20 Jahre befindet. „Gerade jetzt benötigen wir Einigkeit und Geschlossenheit, gerade jetzt ist genau diese nicht vorhanden“, fasste Kommunikationsminister Dr. Lohbrecht die katastrophal zerstrittene Lage der Partei zusammen. Auf der Suche nach der Lichtgestalt, welche die als Marionette der Großkonzerne gescholtene Partei bis zur nächsten Wahl zu neuer Größe führen wird, werden verschiedene Namen gehandelt: So sprach sich etwa die Kölner LDFFP-Vorsitzende Verena Schmidt am Rande einer Wahlparty für Richard Cronenberg als neuen Parteivorsitzenden aus: Dieser habe als Verteidigungsminister der Regierung Linnheimer „parteiübergreifenden Respekt“ erlangt. Auch Gesundheitsminister Sophalla und Datenschutzminister Dr. Rheinberg gelten als mögliche Option.

HANNOVER

Tomorrow Focus

eVote besteht Feuertaufe

Wenige Stunden nach Verlautbarung des vorläufigen amtlichen Endergebnisses meldeten alle das eVote-Verfahren unabhängig voneinander überwachenden Unternehmen den vollen Erfolg des neuen Wahlverfahrens: Erstmals konnten die Bürger der ADL ihre Stimme online per AR abgeben. Das dafür eingesetzte Verfahren befand sich seit 2010 im Test. Von Datenschützern erhobene Befürchtungen, das eVote-System sei anfällig für Manipulation, wiesen die überwachenden Unternehmen Etherlink, Mitsuhamas, MSI und Eurosoft von sich: „Es gab zahlreiche Hacking-Versuche, die aber durch simultanen Datenabgleich aufgedeckt und somit aus dem System entfernt werden konnten“. Zufrieden zeigte sich auch Datenschutzminister Dr. Niklas Rheinberg (LDFFP), auch wenn dieser sich gewiss ein anderes Wahlergebnis gewünscht hätte: „Die per eVote erreichte Sicherheit ist ein nachdrücklicher Beweis, dass die Zukunft der Online Sicherheit in von zentraler Stelle überwachten Netzen mit festverdrahteten, das heißt an SuperUser-Geräte gebundenen, Autorisierungen liegt“, so der wohl demnächst scheidende Minister. Dr. Rheinberg ist Mitglied der Global Matrix Initiative GMI, ein von Danielle de la Mars Lobbyfirma „A Responsible Matrix for Prosperity Group“ gegründeten internationalen Think Tank zur Verbesserung der Matrixsicherheit.

ADL-Scan

 Kleinere Meldungen aus den deutschen Ländern.

SASSNITZ

Adelsrevue

Streit um Herzognachfolge wirft Fragen nach dem Engagement Lofwyr in Pomorya auf

Der Streit um die Nachfolge des aus dem Amt gedrängten Ex-Herzogs Jaromar Greif reißt nicht ab. Während Jaromar sich seit seiner „Abdankung“ mit einigen Getreuen auf seinen Landsitz zurückgezogen hat und noch immer für keine Kommentare verfügbar bleibt, bringen sich einige Kandidaten für seine Nachfolge in Stellung. Nachdem es zuletzt schwer war, überhaupt etwas über die politischen Vorgänge hinter den wunderschönen Kulissen von Pomorya in Erfahrung zu bringen, sind wir von der Adelsrevue dank neuer Verbindungen zwischen unserem Hamburger Stammhaus der DeMeKo und dem Haus Teleam nun in der Lage, exklusive Einblicke in einige der neueren Entwicklungen zu geben. So finden die Sitzungen der Kurfürstenrunde weiterhin unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, doch berichten unsere Beobachter, dass das Gremium weiterhin völlig uneinig betreffs der Nachfolgefrage oder überhaupt einer Fortführung der Regierungsgeschäfte sei. Die Kurfürstenrunde ist in mehrere Lager gespalten. Eines dieser Lager bildete sich um Kurfürst Dragomir, den Leiter des Hains der Gerechtigkeit. Er gilt als beliebt beim Volk und hat einige machtvolle Befürworter in der Kurfürstenrunde, trotzdem er kein Elf ist – was auch als der größte Kontrapunkt gilt, unabhängig jeder Sympathie oder anderen Qualifikation. Ein weiteres Lager hat sich um Kurfürst Legur Sarentin gebildet, der insbesondere durch seine abwertenden Kommentare gegen alle Nicht-Elfen auffällt. Unterstützt wird er hierbei durch Graf von Wineta und den einflussreichen Karl Wranitzky. Eine Außenseiterrolle nimmt außerdem Aurora Teleam ein, die insbesondere bei den jungen Pomoryanern sehr beliebt ist, insgesamt aber wohl nur wenig Chancen hat. Schon aussichtreicher scheint da die Kandidatur von Irion Reanka, der seine Ambitionen kürzlich bekannt gegeben hat. Konzernkritische Kräfte innerhalb der erwachenden pomoryanischen Bloggerszene sehen gerade Reankas Kandidatur als vehement kritisch, besitzt Haus Reanka doch über Irions Tochter, die S-K-Leiterin Nordamerika Ludmilla Reanka, die denkbar engsten Bindungen an den Großdrachen und einstigen Prinzen von Tir Tairngire Lofwyr, dem Verschwörungsblogs „Pläne für Pomorya“ andichten.

BERLIN

Gute Nachrichten Berlin

ESUS schlägt ER-Alternative vor

Der Bau einer die beiden Berliner Autobahnringe A100 und A10 verbindenden Ost-Tangente ist seit Beginn der Berliner Einigung ein Dauerthema für den Schlichtungsausschuss. Das bauliche Megaprojekt ist umstritten – weil es noch zur Zeit der Konzernverwaltung Berlins beschlossen wurde, weil der Streckenverlauf die alternativ verwalteten Bezirke Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf laut Bauplanungsbeschluss ohne Abfahrten durchschneidet und weil die Strecke entlang der Hauptverkehrsader der Ostbezirke verlaufen und diese ohne Schaffung einer Alternativstrecke eliminieren wird. Nachdem der Berliner Rat bereits im Juni die Wiederaufnahme des Baus gegen entschiedene Proteste der betroffenen Bezirke beschloss, hat sich nun der Euro-routenbetreiber ESUS mit einem millionenschweren Unterstützungsangebot in den Streit eingebracht: Von jeher betrachtet der französische Transportmonopolist den ER-Verlauf im Berliner Stadtgebiet als „extrem unvorteilhaft“ im Hinblick auf den Schnellstreckenausbau Richtung Osteuropa, und „Abkürzer“ der so genannten „Berliner Nordschlinge“ belasten die Verkehrslage in Bezirk Zehlendorf enorm. Würde die Horizontaltangente zur ER-Zweitstrecke ausgebaut, wären nicht nur viele finanzielle Probleme gelöst.

KARLSRUHE

Crime Report

Massenmord in der KTH

Vor wenigen Stunden wurde ein Massenmord in Karlsruhe gemeldet. Ein Mitarbeiter im KI-Forschungszentrum geriet mit seinen Kollegen in Streit und fuhr anschließend nach Hause. Als er zurückkehrte, war er mit einer Axt bewaffnet und ging sofort auf seine früheren Kollegen los. Er tötete drei Sicherheitsleute sowie sieben Wissenschaftler aus dem KI-Forschungszentrum. Im Anschluss verwüstete er das Labor und entkam. Der Täter ist weiterhin auf der Flucht.

GR-FRANKFURT

FAZ

Leitender Ares-Mitarbeiter begeht Selbstmord

Heute gab Amrei Baasner in Reaktion auf Matrixgerüchte und Anfragen der Presse bekannt, dass der Leiter der Abteilung Ares Automotive ADL, Steve Harrington, Selbstmord begangen habe. Als Grund gab sie Rückschläge in seinem Privatleben an. Sein Nachfolger wird von der Konzernleitung in Hanau in wenigen Wochen bekannt gegeben. Die Verkaufszahlen von Ares Automotive ADL waren in letzter Zeit rückläufig.

MÜNCHEN

Münchener Pfeil

Symposium für Matrixsicherheit eröffnet

Unterstützt durch praktisch alle namhaften Unternehmen der IT-Branche, findet in dieser Woche das Symposium für Matrixsicherheit in den Münchner Messehallen statt. Erwartet werden hochkarätige Vorträge und Diskussionen von weltweit führenden Wissenschaftlern und Technikern zu den Themen Matrixarchitektur, Sicherheitsprotokolle, hartverdrahtete SuperUser-Geräte sowie Algorithmusbasierte Netzüberwachung und Big Data Threat Analysis. Mehrere Matrixgruppen kündigten Proteste an.

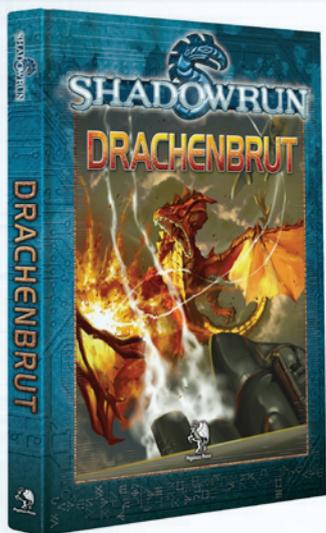
LEIPZIG-HALLE

Sachsenspiegel

AG Chemie unzufrieden mit Polizei

Die Entführungsserie in Leipzig-Halle reißt nicht ab. Seit Monaten schon werden in den Arbeitervierteln des Plexes Metamenschen entführt. Die Polizei ist weiterhin ratlos. „Wir ermitteln in jedem einzelnen Fall gründlich“, sagte Polizeisprecher Dietmar Ahrendt. Als einer der größten Arbeitgeber verzeichnet die AGC die meisten Vermisstenfälle und warf der Polizei vor, sie sei offenkundig mit ihren Aufgaben überfordert. Als Reaktion auf die derzeitige Lage denke man nun über eigenständige Maßnahmen nach.

SHADOWRUN



DRACHENBRUT

Die Spannungen zwischen den Geschuppten steigen un-aufhörlich. Zwischen Extraktion und Sabotage werden alle verfügbaren Waffen ins Feld geführt – allen voran Shadowrunner. *Drachenbrut* bietet die neusten Informationen über Drachen und den aufkommenden Drachenkrieg. Neben neuen Ränkespielen und Verschwörungen sowie Informationen zu ihren Horden werden auch ihre Gegenspieler auf der metamenschlichen Seite vorgestellt – sowie die neusten Anti-Drachen-Waffen.

SHADOWRUN
Datenupload

Neu in der Produktpalette von Shadowrun 4 bei Pegasus: die Bücher als PDF

- Grundregelwerk • Alle Print-Regelwerke
- Brandneue PDFs mit mehr Waffen, Fahrzeugen, Magieregeln • und vieles mehr

Zu erhalten unter:
www.pdf-shop.pegasus.de

Wir machen Spaß!
www.pegasus.de

CATALYST TOPPS Pegasus Press

MEHR SHADOWRUN UNTER:
WWW.PEGASUS.DE/SHADOWRUN

SHADOWRUN
Runner Gear

KAPUZENPULLI MIT FLOCKDRUCK T-SHIRT MIT FLOCKDRUCK

hinten vorne hinten vorne

MEHR UNTER WWW.PEGASUS.DE/RUNNER_GEAR.HTML

TOPPS



Pegasus Press

